

Die Zusammenarbeit mit »Karin« hat gezeigt, daß ihr dieses Problem viel bedeutet, wobei sie es als völlig normal ansieht, daß der Mitarbeiter nicht alle Fragen sofort beantworten kann, da sie ihn ja in der Mehrzahl damit überrascht. Ihr Verhalten hat gezeigt, daß sie ihre Fragen und Bitten quasi als »Aufträge an den Mitarbeiter« bis zum nächsten Treff ansieht.

Davon nicht berührt wird jedoch, daß der Mitarbeiter über Tagesereignisse informiert sein aber auch über ein recht breites Allgemeinwissen verfügen muß, um von »Karin« als interessanter Gesprächspartner anerkannt zu werden. So ist »Karin« beispielsweise sehr beeindruckt, wenn sie von uns Informationen, die mit dem Arbeitskreis zusammenhängen, erhält, die sie nicht kannte.

Aus ihrem eigenen Munde ist bekannt, wie abfällig »Karin« über Personen spricht, die ständig uninformiert sind und uninteressiert an Tagesereignissen vorbeigehen. Darum schlußfolgere ich, daß »Karin« bei ähnlichem Verhalten der Mitarbeiter des MfS ebenso zu ihnen stehen würde. [32]

### **3. BEACHTUNG DER INDIVIDUALITÄT DES IMB »KARIN« BEI DER FEINDBILDVERMITTLUNG**

#### **3.1. WELCHE BESONDERHEITEN ERGEBEN SICH AUS DER INDIVIDUELLEN EINSATZRICHTUNG DES IMB »KARIN«**

Neben ihrer christlichen Erziehung ist »Karin« schon seit frühester Jugend dem Einfluß westlicher Massenmedien ausgesetzt, deren Wirksamkeit durch ihr Umfeld noch erhöht wurde. Seit ihrem Weggang von zu Hause wirken teilweise massive feindlich-negative Einflüsse auf sie ein.

Ein positiver Ansatzpunkt bei »Karin« ist ihr Bemühen um Wahrheit. Hier muß angesetzt werden, wenn von Mitgliedern des Arbeitskreises Argumentationen auf Vermutungen und Entstellungen aufbauen. ((So wurde im Arbeitskreis diskutiert, daß über Müllfuhren aus Berlin(West) unkontrolliert und uneingeschränkt teilweise hochtoxische Stoffe in die DDR gelangen, was widerlegt werden konnte, da jede einzelne Ladung auf Gifte überprüft wird und strenge Einfuhrbestimmungen bestehen und durchgesetzt werden. [33] ))

Andererseits sind eigene, positive Erlebnisse der Quelle zu verstärken, um ihr so den Blick für den realen Sozialismus zu öffnen. Dabei ist es wichtig, nicht in »Rosarot-Malerei« zu verfallen, sondern ihr zu zeigen, was wir als Mitglieder der SED unter konstruktiver Kritik verstehen. So hinterläßt man bei »Karin« einen positiven Eindruck, wenn ihr deutlich wird, daß die MfS-Mitarbeiter die reale Lage im Verantwortungsbereich kennen, ob es sich dabei um Versorgungsprobleme, Widrigkeiten beim Wohnungsbau oder in der Planerfüllung handelt - »Karin« muß sehen, daß das